

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile  
ist Calw.

# Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr. 201

Montag, den 30. August 1926.

101. Jahrgang

## Russisch-polnische Garantieverhandlungen.

### Ein östliches Locarno?

U. Berlin, 30. August. Die sowjetische Telegraphen-Union teilt mit, daß zwischen Rußland und Polen Verhandlungen über einen Garantie- und Nichtangriffspakt aufgenommen seien. Die Vorgesichte der Verhandlungen ist folgende: Schon im Herbst hatte Rußland Verhandlungen mit den Randstaaten und mit Polen angelegt. Die Randstaaten wollten nur gemeinsam mit Rußland verhandeln und verlangten für die Verhandlungen ein gemeinsames Randstaatenkomitee. Im Gegensatz dazu wollte Rußland jedoch mit den Staaten einzeln verhandeln. Polen zeigte zunächst die Tendenz, sich den gemeinsamen Verhandlungen der Randstaaten anzuschließen. Die Sowjetregierung war aber anscheinend nicht geneigt, Polen eine Art Führerschaft im Bunde der Randstaaten zuzugestehen. Nachdem nunmehr vor kurzem die Randstaaten sich bereit erklärt haben, mit Rußland einzeln zu verhandeln, fände den Sonderverhandlungen zwischen Rußland und Polen nichts mehr im Wege.

### Die Lage im Balkan.

Die bulgarische Antwortnote überreicht.

U. Berlin, 30. Aug. Die Morgenblätter melden aus Sofia: Die bulgarische Antwortnote auf die Not der Balkanalliierten ist am Freitag überreicht worden. Sie ist, wie von den Großmächten anempfohlen, in veröhnlichem Tone gehalten und gibt in längeren Ausführungen ein Exposé der Lage über Grenzüberwachung und Tätigkeit der revolutionären Organisationen. Sie legt Gewicht auf die unbestreitbare Bereitwilligkeit Bulgariens, an der Befriedung des Balkans mitzuarbeiten. Die Antwortnote weist auf die Haltlosigkeit der von den Balkanalliierten erhobenen Anschuldigungen mit Bezug auf das angebliche Wiederaufleben der Tätigkeit der revolutionären Organisationen hin. Die Grenzüberwachung sei Bulgariens sehr erwünscht, weil es nicht über hinreichende Truppen verfüge, diese Aufgabe erfolgreich durchzuführen.

Der Wortlaut der bulgarischen Antwortnote wird erst dann veröffentlicht werden, wenn die Note in den Hauptstädten der Nachbarländer eingetroffen ist. Es steht fest, daß die Note in freundslichem aber entschiedenem Tone gehalten ist und die Souveränität Bulgariens hervorhebt. Der Kriegsminister hat die Grenztruppen zu verschärfter Wachsamkeit gegenüber unverant-

wortlichen Elementen ermahnt und die Bevölkerung zur Unterstützung der Grenzberückung aufgefordert.

Mussolini erkennt die Annexion Bessarabiens nicht an.

U. Bukarest, 30. August. Obwohl maßgebende Kreise mit dem baldigen Abschluß des italienisch-rumänischen Wirtschaftsvertrages rechnen, hat doch die optimistische Stimmung, die in Bukarest im Zusammenhang mit der Italienreise Averescus Platz gegriffen hatte, bedeutend nachgelassen. Den Anlaß dazu gaben Meldungen aus Rom, die besagten, daß Mussolini es kategorisch ablehne, die Annexion Bessarabiens anzuerkennen.

### Tannenbergsfeier in Königsberg.

U. Königsberg, 30. August. Anlässlich der zwölften Wiederkehr des Tages der Schlacht von Tannenberg fand hier am Samstag und Sonntag unter außerordentlich starker Beteiligung aller Bevölkerungsteile eine von der staatsbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft veranstaltete Tannenbergsfeier statt. Nach den in verschiedenen Lokalen von den Kriegerverbänden, dem Stahlhelm und der staatsbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft am Samstag veranstalteten Begrüßungsabenden wurde am Sonntag vormittag auf dem Walter Simonplatz ein Feldgottesdienst abgehalten unter Beteiligung der vaterländischen Verbände, der staatsbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, der Militär- und Kriegervereine, der Vertreter der Studentenschaft der Albertus-Universität, sowie von vielen Tausenden von Zuschauern.

### Wirbelsturmkatastrophe in Oberschlesien.

U. Berlin, 30. Aug. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Breslau: Ueber Oberschlesien, vor allem in der Gegend von Oppeln, Guttentag und Großtrelich ging ein furchtbares Unwetter nieder. Die Masten der Lichtleitungen an den Schienen sind zum größten Teil zerbrochen. Auf einen Personenzug stürzte ein Baumstamm und schlug die Fenster Scheiben der Lokomotive und der ersten drei Wagen des Zuges ein. Der Zugverkehr erlitt in allen Richtungen erhebliche Verspätung, da keine Verständigung zwischen den einzelnen Stationen möglich ist, denn die meisten Fernsprech- und Telegraphenleitungen sind zerrissen.

## Der Streit um die Tanagerzone.

### Einladung Spaniens zu einer Konferenz

Erstaunen und Beforgnis in London.

U. London, 30. Aug. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ mitteilt, enthält das spanische Memorandum an England, Frankreich und Italien eine Einladung zu einer Konferenz in der Tanagerfrage, die am 1. September in Genf stattfinden soll. Sehr überrascht hat in London die Tatsache, daß diese Einladung auch den Unterzeichnern der Tanagerkonvention und der Algeciras-Acte einschließlich Holland, Belgien, Portugal und, wie man glaube, auch den Vereinigten Staaten zugestellt sei. Auch Schweden schein von der spanischen Regierung zur Teilnahme an der Konferenz aufgefordert worden zu sein, allerdings nicht in Bezug auf Tanager, sondern im Zusammenhang mit der Ratsitzfrage, mit der Madrid noch immer das Tanagerproblem zu verbinden suche. In Londoner verantwortlichen Kreisen herrsche lebhafteste Beforgnis. Die Hast, mit der Rom die Beantwortung des spanischen Memorandums in Angriff nehme, fände nunmehr ihre Erklärung ebenso wie die Pariser Bemühungen, möglichst schnell Madrid zu antworten, Großbritanniens Haltung werde hauptsächlich durch den Inhalt der von Rom und Paris zu erwartenden Antworten bestimmt sein. Kopien dieser Antworten würden jeden Augenblick in London erwartet. Es sei bekannt, daß sich der französische Standpunkt in der letzten Zeit beträchtlich erhärtet habe. Keine der von Spanien geforderten Alternativen, Annexion oder Mandat sei für Paris annehmbar. Dagegen sei Frankreich gewillt, an Spanien wesentliche Zugeständnisse in Verwaltungsfragen des Tanagergebietes zu machen.

Frankreich gegen Spaniens Tanagerwünsche.

In Paris steht man weiterhin auf dem Standpunkt, daß, wenn Spanien durch die Verknüpfung der Frage des ständigen Ratsitzes mit der Tanagerfrage sich selber einen Dienst zu leisten glaube, es schon in den nächsten Wochen einsehen würde, daß dem nicht so sei. Selbst auf die Gefahr hin, daß Spanien dem Völkerbund den Rücken kehre, werde Frankreich eine Verbindung Tangers und der spanischen Marokkone nicht zulassen, und selbstverständlich werde auch Spanien kein Mandat über Tanager gegeben werden können. Paris sei aber bereit, mit der spanischen Regierung freundschaftliche Verhandlungen zu führen, da-

mit die Sicherheit Tangers möglichst geschützt wird, aber diese Verhandlungen könnten keinesfalls den Zweck verfolgen, irgend einen der bestehenden Marokkoverträge in Frage zu stellen, und außerdem könnten die Verhandlungen keineswegs vor dem Zusammentritt des Völkerbundes stattfinden, sondern Spanien müsse bis Ende September warten. Wenn es dies nicht könnte, und dem Völkerbund den Rücken kehren wolle, so könnte Frankreich dies nicht verhindern.

Italiens Tanagerantwort.

Am Samstag wurde in der spanischen Botschaft in Rom die italienische Antwort auf das spanische Memorandum in der Tanagerfrage überreicht. Das Giornale d'Italia bezeichnet die Note als kurz und in sehr freundschaftlichem Tone gehalten. Sie drückt den besten Willen aus, die spanischen Wünsche zu prüfen und nach Möglichkeit zu unterstützen. Die Lösung der Tanagerfrage soll nach dieser Note vor einer internationalen Versammlung zur Sprache kommen. Ferner sei in der italienischen Antwortnote die Frage der Reform des Völkerbundes über die Ratsitzfrage aufmerksam behandelt. Im ganzen betone die italienische Note den Entschluß, den Vorschlägen Spaniens entgegenzukommen und befähigt die Gefühle der mit dem Freundschaftsvertrage zwischen den beiden Staaten erfolgten Neuorientierung und Wiederannäherung.

Italienische Beschwerde beim französischen Konsul in Tanager.

U. London, 30. August. Wie der Times aus Tanager berichtet wird, ist die politische Lage dort sehr gespannt. Der italienische diplomatische Agent in Tanager habe dem französischen Konsul einen Besuch abgestattet und im Namen der italienischen Regierung gegen die beleidigenden Neußerungen protestiert, die in einem in der Depeche Marrecaine veröffentlichten Manifest gegen Mussolini enthalten waren. Der italienische Agent habe gefordert, daß die für diesen Bruch der internationalen guten Sitten Verantwortlichen bestraft würden.

## Tages-Spiegel.

Die in Genf eingetroffenen Führer der einzelnen Delegationen haben gestern interne Vorbereitungen abgehalten.

Die deutsche Delegation für die Studienkommission hat sich am Samstag nach Genf begeben.

Im Reichsverkehrsministerium fand eine Aussprache mit der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft statt über die Sicherung des Eisenbahnverkehrs.

Im Volksgaueschuss der Weltkirchenkonferenz in Bern sprach sich der französische Professor Monnier gegen die Kriegsschuldfrage aus.

Zwischen Sowjetrußland und Polen sowie den Randstaaten sind Bestrebungen zum Abschluß eines Garantiepaktes im Gange.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich in Helsingfors auf dem Hauptbahnhof ereignet. Es wurden 15 Personen schwer verletzt.

Die Vereinigten Staaten haben 200 Matrosen und Seesoldaten zum Schutz des amerikanischen Lebens und Eigentums in Bluefields in Nicaragua gelandet.

Der Vermekanal wurde am Samstag von der Amerikanerin Carlson in 15 : 14 Stunden durchschwommen.

### Vor dem Zusammentritt der Studienkommission.

Von Hösch und Gauß nach Genf abgereist.

U. Berlin, 30. Aug. Die deutschen Delegierten für die Sitzung der Studienkommission des Völkerbundesrates, Botschafter von Hösch und Ministerialdirektor Gauß, sind Samstag abend 8.05 Uhr vom Potsdamer Bahnhof (über Frankfurt a. M., Karlsruhe-Basel) nach Genf abgereist. Das Kabinett wird voraussichtlich Ende nächster Woche noch einmal zusammentreten, um über die bis dahin geschaffene Lage in Genf zu beraten. Die endgültige Entscheidung über die Teilnahme Deutschlands an der Septembertagung und die Zusammensetzung der deutschen Delegation ist auf keinen Fall vor Anfang der übernächsten Woche zu erwarten.

Die französischen Delegierten zur Studienkommission.

U. Paris, 30. Aug. Wie nunmehr feststeht, wird Frankreich bei den Verhandlungen der Studienkommission des Völkerbundes durch den Experten des Außenministeriums, Fromageot, sowie durch den Grafen Clauzel vertreten sein. Die beiden Delegierten haben sich bereits nach Genf begeben.

Die Besprechung Zaleski-Wandervelde verschoben.

U. Warschau, 30. Aug. Das geplante Zusammentreffen zwischen dem polnischen Außenminister Zaleski und dem bulgarischen Außenminister Wandervelde in Brüssel, das heute stattfinden sollte, konnte nicht zustandekommen, da Wandervelde schon heute nach Genf abreist. Aus diesem Grunde wird die Besprechung erst in Genf stattfinden.

Polen mit einem halbständigen Ratsitz zufrieden?

U. Paris, 30. August. Ueber die Verhandlungen zwischen Briand und dem polnischen Außenminister berichtet der Petit Parisien, daß es sich im wesentlichen um die Bervollständigung der Besprechungen der drei juristischen Sachverständigen gehandelt habe. Man glaubt, daß Polen sich mit einem halbständigen Ratsitz bei fünfjähriger Dauer zufrieden geben würde. Spanien dagegen halte an seinem ursprünglichen Standpunkt fest. Der Eintritt Deutschlands werde trotz dieser Haltung Spaniens und der für ebenso gefährlich gehaltenen italienischen Reserve als sicher betrachtet.

### Der Eindruck der Entwaffnungsnoten in Berlin.

U. Berlin, 30. Aug. Die drei neuen Entwaffnungsnoten werden in Berliner amtlichen Kreisen nicht als Sensation ausgefaßt, wenn auch betont wird, daß sie im Augenblick, wo alle Staaten die letzten Vorbereitungen für die Völkerbundstagung in Genf treffen, als sehr unbehaglich empfunden wird. Im übrigen haben die Regierungskreise noch keine Stellung zu den Noten nehmen können, da der Vorsitzende der deutschen Entwaffnungskommission, General von Pawelz, erst vom Urlaub zurückgekehrt ist, und ihm die Prüfung der Noten obliegt.

# Kleine politische Nachrichten.

Ein Privatbrief Mussolinis an Tschitscherin. In Moskau traf der italienische Senator Venturio ein, der feierlich empfangen wurde. Venturio stattete in Begleitung des italienischen Botschafters Tschitscherin einen Besuch ab und überreichte ihm im Namen Mussolinis einen Brief. Venturio wird in den nächsten Tagen nach Leningrad abfahren, wo er in der russischen Akademie verschiedene Besprechungen haben wird. Darauf wird er eine große Reise durch Russland antreten, um die wirtschaftlichen Verhältnisse zu studieren.

Moerescu besucht Mussolini. Der rumänische Ministerpräsident Moerescu ist in Acqui eingetroffen, wo er auf Wunsch Mussolinis von Unterstaatssekretär Grandi begrüßt wurde. Bei der Unterredung sind, wie die Blätter berichten, bereits die die beiden Länder interessierenden Fragen besprochen worden.

Die Veränderungen in der Sowjetdiplomatie. Der seines Postens enthobene Oberbefehlshaber der Roten Baltischen Flotte, Soff, wird in den nächsten Tagen als Militärattache nach Tokio gehen. Die japan. Regierung hat eine Bestätigung dieser Ernennung Soffs noch nicht erteilt.

Neue Unruhen in Portugal? Nach Blättermeldungen von der portugiesischen Grenze soll in Portugal ein neuer Aufstand erwartet werden. Alle Garnisonen des Landes werden in den Kasernen alarmbereit gehalten.

Die Besprechungen in Gvians. Die Chicago Tribune teilt mit, daß man in Londoner Finanz- und diplomatischen Kreisen der Ansicht sei, daß bei den Verhandlungen zwischen Mellon und Parter Gilbert in Gvians hauptsächlich die Bewertung der deutschen Eisenbahnobligationen für eine Stabilisierung des Franken erörtert worden sei. Es sei dabei eine Ausgabe von 5,5 Milliarden Mark Obligationen geplant. Frankreich wolle entweder die deutschen Eisenbahnobligationen diskontieren, oder sie als Sicherheit für eine Anleihe verwenden. In Londoner Bankkreisen sei man indes weiterhin der Ansicht, daß die Unterbringung der deutschen Eisenbahnobligationen sehr fraglich sei.

Bonot Kommissar für Syrien. Wie amtlich bekannt wird, ist der Afrika- und Orientreferent im französischen Außenministerium Bonot zum hohen Kommissar für Syrien ernannt worden.

Der Vertrag zwischen Siam und Indochina unterzeichnet. Der französische Generalgouverneur von Indochina Barenne ist zu einem offiziellen Besuch des Königs von Siam in Bangkok eingetroffen. Sein erster amtlicher Akt in der siamesischen Hauptstadt war die Unterzeichnung des Vertrages zwischen Siam und Indochina. Der König von Siam wird zu Ehren des Gastes ein Staatsbankett geben.

## Weltkirchenkonferenz und Kriegsschuldfrage.

21. Genf, 28. August. Die Weltkirchenkonferenz in Bern behandelte die Kriegsschuldfrage, zu der als erster der französische Professor Monnier sprach. Er erklärte, die führenden französischen Politiker hätten in Versailles den größten Fehler der Menschheit begangen. Es sei absolut falsch, Deutschland die ganze Schuld am Kriege in die Schuhe schieben zu wollen. Alle Nationen und alle Regierungen seien in gleicher Schuld am Ausbruch des Krieges. Monnier erklärte, als Franzose und als französischer Patriot muß ich hier feierlich erklären, daß nicht nur Deutschland, sondern alle europäischen Staaten die Schuld am Kriege tragen. Die Kirche ist vor dem Jahre 1914 und auch nachher ihrer christlichen Pflicht gar nicht gerecht geworden. Die Kirche hätte den Krieg unter den Menschen verhindern sollen, und die Menschheit selbst hätte auf Grund ihres christlichen Glaubens niemals den Weisungen ihrer führenden Politiker folgen sollen, die den Krieg nur deshalb geführt haben, um persönlichen oder sonstigen finanziellen

Interessen zu dienen. Monnier sagte am Schluß, es sei wünschenswert, daß die ganze Angelegenheit der Kriegsschuld durch ein internationales unparteiisches Schiedsgericht geprüft werde.

Die Rede Monniers rief stürmischen Beifall hervor. In der Nachmittags-Sitzung erklärte Dr. Capesius-Wien unter anderem, daß der österreichische Kaiser und seine Regierung auch Schuld am Ausbruch des Krieges tragen. Sie hätten die Stimmen der Kirche, sowie der Bevölkerung ganz Oesterreichs nicht hören wollen. Nach ihm gab Professor Titius-Berlin im Namen der deutschen Landeskirche die Erklärung ab, daß er eine nochmalige Prüfung der Kriegsschuldfrage durch den Völkerbund oder eine internationale, unparteiische und unpolitische Organisation begrüßen würde.

## Tschitscherin reist nach Paris.

Intensivierung der russisch-französischen Verhandlungen. In Paris, 30. Aug. Nach Blättermeldungen aus Moskau beabsichtigt der Außenminister Tschitscherin, bereits in den nächsten Tagen nach Paris zu kommen, um mit Briand Verhandlungen zu führen. Die Verhandlungen über die französisch-russische Schuldenregelung sollen Mitte Oktober wieder aufgenommen werden. Man nimmt an, daß Botschafter Rafowski im Auftrage der Sowjetregierung der französischen Regierung einen Betrag von 65 Millionen Goldfranken anbieten wird. Die französische Forderung beträgt 125 Millionen, das bisherige Höchstangebot der Sowjetregierung 40 Millionen Goldfranken.

## China und Rußland.

Tschang-Tso-Lin konfisziert russische Schiffe.

In Berlin, 30. Aug. Die Boss. Zeitung läßt sich von ihrem Korrespondenten in Moskau melden: Da die Verhandlungen zwischen Tschang-Tso-Lin und Moskau über die Besitzverhältnisse bei der ostchinesischen Bahn zu keinem Ergebnis geführt haben, hat Tschang-Tso-Lin nunmehr die gesamte russische Singariflotte konfiszieren lassen. Der Singari ist der rechte Nebenfluß des Amur und die Hauptverkehrsader des Landes. Gleichzeitig hat Tschang-Tso-Lin, dessen Einfluß augenblicklich in Nordchina am größten ist, einen Druck auf das Peking-Kabinett bezüglich des Sowjetbotschafters in Peking, Karagan, ausgeübt. Peking hat daraufhin dem russischen Botschafter für seine Rückreise nach Moskau nur drei Tage Passierzeit für das chinesische Gebiet gegeben.

Seeräuber im südhinesischen Meer.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Schanghai: Ein Trupp von 38 Seeräubern, die sich als Passagiere ausgegeben hatten, raubten auf einem norwegischen Dampfer in der Nähe von Hongkong Geld und Schmuck im Werte von 20.000 Dollars. Kapitän und Mannschaft wurden überwältigt und mußten nach der Biasbucht in der Nähe von Hongkong fliehen, wo die Seeräuber mit der Beute entflohen.

## Der Aufstand in Nicaragua.

Nicaragua legt beim Völkerbund Protest ein.

In Genf, 30. Aug. Der Generalsekretär des Völkerbunds hat ein aus Managua vom 26. August datiertes Telegramm des Außenministers von Nicaragua erhalten, worin dem Völkerbund zur Kenntnis gebracht wird, daß am 17. ds. Mts. ein Kriegsschiff der mexikanischen Kriegsmarine abgefahren ist, um die Revolutionäre in Nicaragua zu unterstützen. Das Schiff sei von aktivem mexikanischem Militär besetzt, bewaffnet und geführt. Nicaragua protestiere schärfstens gegen diesen Schritt Mexikos, das sich doch mit Nicaragua im Frieden befinde. Der Generalsekretär hat alle Völkerbundsmitglieder von dem Inhalt des Telegramms in Kenntnis gesetzt. Der mexikanischen Regierung hat er mitgeteilt, daß er sich zur Entgegennahme von Mitteilungen zur Verfügung halte.

## Aus aller Welt.

Ein neuer Hoteltrust in Berlin.

Nach monatelangen völlig geheimgehaltenen Verhandlungen, deren Ergebnis jetzt die Börse gänzlich überrascht hat, ist ein gewaltiger Trust in Berlin entstanden: der größte Hoteltrust Europas und einer der größten der Welt. Zu dem neuen Hoteltrust gehören jetzt: Hotel Bristol, Centralhotel, Hotel Bellevue, Palasthotel, Hotel Der Kaiserhof, Hotel Baltic, Hotel Fürstenthof.

Kolossale Hochstapelei in Nordamerika.

In Albuquerque (Neumexiko) wurde ein Mann verhaftet, der behauptete, Friedrich von Krupp zu heißen, der 21jährige Sohn des derzeitigen Familienoberhauptes der bekannten deutschen Familie von Krupp zu sein und der unter diesem Namen eine ausgedehnte Reise durch die Vereinigten Staaten unternommen hatte. Er besuchte unter anderem Henri Ford in Detroit, verkehrte in dessen Haus, bekam von Ford ein Automobil geschenkt, nahm als Ehrengast an der Vorprüfung des neuen Ford-Films teil und fand in gleicher Weise auch bei anderen Großindustriellen in Detroit gastliche Aufnahme. Friedrich von Krupp gab sogar in Denver (Detroit) den Pressevertretern ein Interview und erklärte: „Krupp habe keine Kanonen mehr“. Mit dem von Ford erhaltenen Auto bereiste der junge Mann das Land und besuchte unter anderem sogar Frau Edison. In Denver und anderen Orten gab er Schecks über 100 Dollar aus, die jedoch, da deckungslos, zurückkamen. Eine der so geschädigten Firmen erstatte Anzeige, worauf Herr von Krupp in Neumexiko verhaftet wurde. In Begleitung des Hochstaplers befand sich ein anderer junger Mann, der als Privatsekretär ausgegeben wurde.

Riesenorban in Louisiana.

In Ost-Louisiana hat ein Riesenorban ungeheuren Schaden angerichtet. Ganze Ortschaften wurden verwüstet, wobei mehrere Menschen getötet wurden. Ein Expreszug wurde durch die Gewalt des Sturmes aus den Schienen geworfen. Der angerichtete Schaden beträgt über 1 Million Dollar.

Panik auf dem Chicagoer Zentralbahnhof.

Auf dem Bahnhof der Illinois Zentralbahn ereignete sich eine furchtbare Szene. Ein auf dem Bahnsteig stehender Mann schoß in einem plötzlichen Wahnsinnsanfall mit seinem Gewehr auf die Passanten. Zwei Personen wurden getötet und drei schwer verletzt. Es entstand eine allgemeine Panik, bis es endlich einem beherzten Mann gelang, den Wahnsinnigen durch einen Revolverbeschuss zu töten.

Bergwerkunglück in Pennsylvania.

Bei der Grubenexplosion in einem der Bituminous Coal Company gehörenden Bergwerk in Cleansfield wurden 68 Bergarbeiter verschüttet. Man nimmt an, daß sie getötet worden sind. Bisher sind 30 Leichen geborgen worden, und die Ärzte haben keine Hoffnung, daß die noch eingeschlossenen Lebend herausgebracht werden können. Die Rettungsarbeiten werden durch aufsteigende Gase stark behindert. Die Ursache der Explosion und der Umfang des Sachschadens sind unbekannt.

# NESTLE

Wer wünscht, daß seine Kinder hinter den Altersgenossen nicht zurückstehen, der ernähre sie im Säuglingsalter mit dem vitaminreichen Nestle's Kindermehl. Bestens entwickelte, lebensfrohe Kinder danken den Eltern noch in späteren Jahren für die verständige Ernährungsweise.

Eine Probedose und Broschüre über richtige Säuglingspflege ist kostenfrei erhältlich von:

„LINDA“-GESELLSCHAFT, BERLIN W 57.

quält! Weil ich gar nicht darüber weglomme — Eins will ich dir aber verraten Werner — Elisabeth liebt dich noch immer —

Er wurde verlegen. Kurz und trocken lachte er auf — „was Mütter sich doch alles einbilden! Sie denkt nicht an mich —“

Da wurde die alte Dame ganz aufgeregt — „denk nicht an dich —? So —? Warum hat sie denn nicht geheiratet, obwohl sich ihr verschiedene sehr gute Partien geboten haben? Ich habe es aus ihren Erzählungen und durch meine Fragen heraus gehört — zum Beispiel der Fabrikdirektor in Wilhelmsdorf, der hätte sie gern geheiratet — aber sie hat nicht gewollt! Warum wohl nicht? Gibt es dir nicht zu denken?“

„Mutter, warum erzählst du mir das? Es sind doch nicht unsere Angelegenheiten —“

„Warum ich dir das erzähle —? beinahe feierlich klang die Stimme der alten Dame —, damit du weißt, daß Elisabeth immer für dich da ist! Denn der Tag wird kommen, wo du sie einmal nötig haben wirst —“

„Was denkst du dir da zusammen, Mutter —!“ Werner war wirklich ein wenig ärgerlich; doch die alte Dame achtete nicht darauf — sie wiederholte nur — „vergib es nicht! Elisabeth wird immer für dich da sein —“

Wider seinen Willen hatten sich die Worte der Mutter in ihm festgehakt. Wie stark und beruhigend es doch klang: „Elisabeth wird immer für dich da sein!“

Er mußte in diesen Tagen öfter daran denken. Ob die Mutter wohl recht hatte, daß Elisabeth ihn noch liebte? Ihrem Verhalten merkte er ja nicht das geringste an; ganz unbefangen, schweizerlich, freundschaftlich verkehrte sie mit ihm, lachte, scherzte — doch ein ganz feines, leises Gefühl sagte ihm: „Ja, sie liebt dich noch immer!“

Und er wußte selbst gar nicht, wie sehr es ihn doch freute!

Der Frau Rat ging es einige Tage merkwürdig gut. Elisabeth jubelte innerlich auf und umgab die alte Dame mit der ganzen liebenden Fürsorge, deren ihre reiche, warm empfindende Seele nur fähig war.

(Fortsetzung folgt.)

# „Elisabeth“

Roman von FR. LEHNE.

40. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ja, Tantchen — aber unter einer Bedingung nur kann ich dir das Versprechen geben: du zeigst Werner den Brief nicht — er darf den Inhalt nicht erfahren — vernichte ihn am liebsten —! Sonst — begreift du denn nicht, Tantchen —?“

„Gut, Elisabeth, ich werde Werner nichts sagen!“ erwiderte die alte Dame nach einiger Ueberlegung. „Es sei denn, daß Alla zu übermütig wird. Ich werde von dieser Waffe nur im allerdringendsten Fall Gebrauch machen, wenn sie Werner zu sehr quält! Sein Glück beschäufte mich ja stündlich. Daß er im Punkt seiner Verheiratung so ganz anders gewollt hat als ich, ist der einzige Kummer, den er mir zugefügt hat, und nun trägt er schwer an der Strafe dafür! Sei du dann sein guter Geist, ich bitte dich innig! Ich weiß, ich verlange viel, dennoch, mein liebes Kind, wage ich es —“

Elisabeth hauchte erglühend ein „Ja“, und befreite sich die alte Dame zurück.

„Wenn du „Ja“ sagst, Kind, so ist es wie ein Bibelwort, auf das man sich verlassen kann. Ich danke dir! Gott wird es dir lohnen!“ Dann schloß sie müde die Augen mit einem tief befriedigten Ausdruck auf dem lieben Gesicht, und bald verzieten ihre gleichmäßigen Atemzüge, daß sie eingeschlafen war.

Für Elisabeths Feingefühl war das Verlangen der alten Dame sehr quälend gewesen; aber wenn sie ihr damit die innere Ruhe hatte geben können, wollte sie zufrieden sein. Schließlich war es ja ganz gleich; denn an Heiraten dachte sie doch nicht. Ihr Herz hing zu sehr an Werner, als daß noch je ein anderer Mann für sie in Frage kommen konnte!

Am anderen Morgen stand die Rätin so frisch auf und war so heiter wie lange nicht.

„Das macht die Freude, Elisabeth, und die habe ich dir zu danken! Nicht wahr, Kind, es war nicht nur eine fromme Lüge, was du mir gestern Abend versprochen?“

Erstötend senkte Elisabeth den Kopf. „Mein liebes Tantchen!“

Als Doktor Cärdt gegen Abend seine Mutter besuchte, fand er sie zu seiner angenehmen Ueberraschung von einer seltenen Frische und Heiterkeit.

„Ja, mein Junge, Elisabeth hat mir versprochen, noch eine Zeitlang zu bleiben, und darüber freue ich mich so —“

„Will sie es wirklich noch? Dann bin ich sehr froh deinetwegen! Wenn du deine Elisabeth hast, bist du ja zufrieden! Wo ist sie?“

„Sie ist zum Metzger gegangen, um einzukaufen. Du sollst morgen wieder bei mir essen, ja?“

„Selbsterständig, Mutterle, ich freue mich darauf! Was soll es denn geben?“

„Das ist noch unser Geheimnis, mein Junge!“ scherzte die alte Dame — „übrigens: welches Kleid zieht Alla nach Amersdorf an?“ Sie war doch neugierig.

„Ich habe es noch nicht gesehen — sie läßt sich ein neues dazu arbeiten —“

Unwillig schlug die Rätin die Hände über dem Kopf zusammen — „schon wieder? Du verwöhntest deine Frau viel zu sehr — sie verdient es gar nicht —“

„In diesem Falle ging es nicht anders!“ entgegnete er, die letzten Worte der Mutter überhörend.

„Ich meine, sie hätte dennoch genug anzuziehen — sie ist sehr anspruchsvoll — lasse ihr doch nicht allen Willen! Schau Elisabeth an, wie die ist, so häuslich und sparzaam und herzenswarm.“

„Ja, Elisabeth!“ sagt er sinnend mit einem trüben, traurigen Schein im Auge. „Siehst du, mein Junge, das hättest du alles haben können, wenn du auf deine alte Mutter gehört, die es so gut mit dir gemeint! Glaubst du mir nun endlich?“

Er machte eine gequälte Bewegung — „Mutter!“ Sie faßte nach seiner Hand, sie herzlich drückend. „Sei nicht böse, daß deine alte Mutter dich immer wieder

# Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. August 1926.

## Der Wert einer starken Landwirtschaft.

Das Deutschland der Nachkriegszeit läuft Gefahr, den Wert seiner Landwirtschaft aufs Größte zu verkennen. Es ist deshalb zweckmäßig, einmal nachzuweisen, wie die Landwirtschaft anderer Länder, die wirtschaftlich viel ungebundener dastehen, gewürdigt wird. So schreibt Pierre Gaziat, ehem. Rabinetschef des Ministers für Landwirtschaft unter dem Artikel „Die Zukunft der französischen Landwirtschaft“ in der „Germania“ u. a.: Eine starke Landwirtschaft ist auch die erste Bedingung der ökonomischen Macht unseres Volkes; die herrliche Entwicklung unserer Industrie würde zunichte werden, wenn sich die Blulleere der Landwirtschaft weiterhin verschärft, denn für uns besteht die Möglichkeit nicht, die Ackerkultur an eine durchaus zweitrangige Stelle zu verweisen, wie dieses England tat, welches heute übrigens bereits selbst alle Gefahren dieser Situation fühlt. Die sich bietende Schlussfolgerung liegt klar zutage. Eine starke Landwirtschaft, das ist die wesentlichste Bedingung unserer Sicherheit; die französische Erde hat durch ihre Fruchtbarkeit von jeher die Blicke der Nachbarvölker angezogen und Einfälle des Auslandes würden uns früher oder später bedrohen, wenn wir dieselbe nicht so, wie sie es verdient, bearbeiten würden. Der Wiederaufbau der Kräfte unserer Landwirtschaft, welche glücklicherweise zum Teile noch sehr kräftig ist, muß die erste unserer Sorgen sein.

## Kommunale Gewerbebetriebe umsatzsteuerpflichtig.

Der Reichsfinanzhof hat neuerdings ausdrücklich bestätigt, daß im Sinne des Umsatzsteuergesetzes eine gemeindliche und staatliche Tätigkeit stets dann als gewerblich anzusehen ist, wenn die Gemeinde oder der Staat etwas unternimmt, was auch Gegenstand eines Privatunternehmens sein würde, wenn dem Staat oder der Gemeinde nicht gesetzlich eine Monopolstellung eingeräumt wird. Diese Bestimmung ist außerordentlich wichtig, nachdem die neue preussische Städteordnung den Gemeinden das Recht gegeben hat, beliebig Gewerbebetriebe einzurichten und somit dem Handel und der Industrie Konkurrenz zu machen.

## Fernsprechgebühren.

Neuerdings wird von der Reichspostverwaltung eine Minderung der Fernsprechgebühren geplant, die wieder eine Grundgebühr und daneben noch eine zu bezahlende Gesprächsgebühr einführen will. Die Grundgebühr ist dabei nach der Größe der Ortsnetze gestaffelt und liegt zwischen 8 und 12 Mark monatlich. Die Ortsgesprächsgebühren sind ebenfalls nach der Größe der Ortsnetze gestaffelt. Die niedrigste Einzelgesprächsgebühr soll bei großen Netzen 10 Pfg. betragen, bei den Wenig-Sprechern, also namentlich auch in den kleineren Netzen, sich aber auf über 30 Pfg. erhöhen.

Diese Regelung würde besonders dem Handwerk, das ausnahmslos zu den Wenigprechern gehört, eine Mehrbelastung gegenüber dem bisherigen Zustand bringen und wohl die Beibehaltung des heute für das Geschäftsleben unentbehrlichen Fernsprechers für manche Betriebe in Frage stellen.

Die Handwerkerkammern und der Verband württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen haben sich deshalb mit dem Reichsverband des deutschen Handwerks in Verbindung gesetzt und sich auch an die württ. Regierung gewandt, damit bei der Neuregelung auf die Interessen des Handwerks gebührend Rücksicht genommen wird. Es ist ein durchaus berechtigtes Verlangen der Berufsvertretungen des Handwerks, daß die Reichspostverwaltung die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Eigenart des Handwerks und gewerblichen Mittelstandes berücksichtigt. Es wäre nicht verständlich, wenn ein Zweig der öffentlichen Verwaltung statt einer Ermäßigung eine weitere Erhöhung seiner Gebühren für Teile der Wirtschaft einführen würde.

## Ein früher Herbst in Sicht.

Die augenblickliche Wetterlage läßt eine Voraussage auf die Entwicklung der Witterungsverhältnisse nicht als gesichert erscheinen. Trotzdem aber hat es den Anschein, als ob ein früher Herbst in Aussicht stünde, der allerdings weniger durch die Abkühlung der Luft bedingt sein wird, als durch den herbstlichen Charakter der Landschaft. Die sehr warme Witterung des Frühjahres hat nämlich bereits frühzeitig eine starke Entwicklung der Natur mit sich gebracht, zumal wir Ende April dieses Jahres bekanntlich sehr hohe Temperaturen hatten, die zum Teil an Hochsommerwärme erinnerten. Dieser frühzeitige Eintritt von hohen Wärmegraden hat sich in der Pflanzenwelt dadurch bemerkbar gemacht, daß die Pflanzen früher blühen und darum jetzt früher verwelken. Es kommt dazu, daß der sehr nasse Sommer sein Teil dazu beigetragen hat, gleichwie zum beschleunigten Ende des Sommers mitzuwirken, soweit es sich um das Angehen der Natur handelt. Es ist ganz auffällig, wie weit bereits der Lebensprozess von Dahlien und Goldraute gediehen ist, zwei Pflanzen, die entgegen ihrem sonstigen Verhalten jetzt bereits im Verblühen sind und dadurch einen frühzeitigen Herbst ankündigen. Gleichwie ist zu beobachten, daß andere Pflanzen schon jetzt blühen, obwohl ihre Entwicklungszeit erst in spätere Wochen fällt wie z. B. die Winteraster. Für den Kenner der Landschaft ist es auch bezeichnend, daß die Dahlien bereits stark im Verblühen sind. Alle diese Anzeichen sind im allgemeinen nicht ohne Grund vorhanden, sondern sie haben nach den Erfahrungen, die man mit der Natur macht, einen inneren Zusammenhang mit der Entwicklung der Jahreszeiten. Die Jahreszeiten sind durchaus nicht immer vom Stande der Sonne abhängig, sondern sie richten sich immer, soweit das äußere Bild der Landschaft in Betracht kommt, hauptsächlich nach den Witterungsverhältnissen, die im Frühjahr und im Sommer geherrscht haben. Jedem Betrachter der Natur wird es auch aufgefallen sein, daß das Laub der Bäume in diesem Jahr sehr frühzeitig zu welken begann und die verwelkten Blätter bereits den Erdboden bedecken. Ebenso wie man aus der frühen Ankunft und der frühen Weiße der Zugvögel mit Recht auf die künftigen Temperaturen schließen kann, so kann man noch viel mehr aus den Entwicklungsphasen der Pflanzen den Beginn der Jahreszeit bestimmen, zumal im eigentlichen Sinne das Aussehen der Pflanzen charakteristisch ist für das, was wir für Jahreszeiten in der Natur ansehen.

## Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Der Hochdruck über Mitteleuropa läßt für Dienstag und Mittwoch vorwiegend heiteres und trockenes Wetter erwarten.

\*

**Bad Driebzell, 28. Aug.** Zum Besuch seiner Eltern, die als Kurgäste im Hotel Adler hier weilten, traf der bekannte Sportmann Richard Cortis aus Stuttgart, der im Juli in London die englische Meisterschaft über 100 Yards errungen hat, hier ein.

**St. Pforzheim, 28. August.** Ein jugendlicher Radfahrer fuhr die St. Georgensteige hinunter und wurde an der Einmündung der St. Georgenstraße, als er einem Lastkraftwagen ausweichen wollte, gegen ein Haus geschleudert. Die erheblichen Verletzungen machten eine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig.

**St. Pforzheim, 28. Aug.** Die 2. Kompanie des hiesigen Grenadierbataillons wurde nach Berlin beordert, wo sie ein Jahr lang Dienst beim Badregiment tun wird. Der Kommandeur, Major Ritter von Molo, verabschiedete am Hauptbahnhof die Kompanie mit einer martigen Ansprache.

**St. Pforzheim, 28. Aug.** Wie das „Neue Tagblatt“ hört, wird Polizeihauptmann a. D. Franz Chemann, der frühere Stabschef von Oberpolizeidirektor Fahn, den Grafen Ludner bei seiner Weltumsegelung als Privatsekretär begleiten.

**St. Pforzheim, 28. Aug.** Rottenburg, 30. Aug. Im Bahnübergang bei Bodelshausen brachte der an den Schranken mit Anstreichen beschäftigte 14jährige Malarlehrling Edwin Müller aus Belsen beim Aufziehen der Schranke seinen Kopf zwischen das Gewicht am hinteren Teile der Schranke und ein Verstärkungseisenstück am Sockel. Neben Schürfungen und Quetschungen am Kopf trug der Verunglückte eine leichte Gehirnerregung davon.

**St. Pforzheim, 28. Aug.** Das Ministerium des Innern hat für die Hochwasserbeschädigten von Altstadt und Böhlingen eine Beihilfe von 7500 M überwiehen. Von den vom Bezirkswohlfahrtsverein ermittelten 3636 M wurden durch den Hilfsauschuß 2000 M zugesprochen. Die früher beschlossene Drucklegung der Rottweiler Stadtrechtsformulation vom Jahre 1545 wurde aus Mangel an Mitteln zurückgestellt. Der Präsident des Landesfinanzamtes ist wegen Erbauung weiterer Wohnungen für die Beamten des Versorgungsamtes an die Stadtgemeinde herangetreten. Da die Stadt nur 10 Prozent der Baukosten aus eigenen Mitteln aufzubringen hat, hat sich der Gemeinderat entschlossen, acht bis zehn Wohnungseinheiten an der Heer- bezw. Kapellstraße zu bauen.

**St. Pforzheim, 28. Aug.** Nachdem im hiesigen Gipswerk der J. G. (Interessengemeinschaft) Farbenindustrie, früher der Bad. Anilin- und Sodafabrik gehörend, vor einigen Tagen ein Arbeiter den Tod gefunden hat, ist nun wieder ein Arbeiter tödlich verunglückt. Er wurde im Schacht von herabstühendem Gips, dem er nicht mehr ausweichen konnte, erdrückt. Der Verunglückte ist gebürtig von Redarzzimmern.

**St. Pforzheim, 28. Aug.** Der als Handharmonikast in weiter Umgebung bekannte Arbeitsunfall Josef Nonnenmacher, von Beruf Eisenbrecher und Mechaniker, arbeitet schon seit einem Jahr an einer Neuerfindung. Es handelt sich um ein Musikinstrument, in allen Teilen eigene Handarbeit, das man Handharmonika-Zither nennen könnte, eine funktionelle Verbindung der Handharmonika mit einer Art Doppelzither. Es kann jeder Teil für sich oder beide miteinander in Verbindung gespielt werden. Das Instrument ist zur Patentierung bereits gemeldet.

**St. Pforzheim, 30. Aug.** Wie gemeldet, mußte der Termin der Stadtschultheißenwahl verschoben werden. Dem Oberamt war es nicht möglich, einen Wahltag festzusetzen, bevor die Zurücksetzung des derzeitigen Stadtvorstandes seitens der Stuttgarter maßgebenden Stellen ausgesprochen und bekämpft ist. Um die Stadtvorstandsstelle sind 15 Bewerber aufgetreten, wovon einer in der Zwischenzeit seine Bewerbung zurückgezogen hat. Unter den verbliebenen 14 Bewerbern befinden sich drei Niedlinger Bürgerjöhne.

## Aus Geld, Volks- und Landwirtschaft.

100 holl. Gulden	168,36
100 franz. Franken	12,17
100 schweiz. Franken	81,14

## Stuttgarter Börsenbericht vom 27. August.

Am Samstag zeigte sich an der Börse mehr Kauflust. Die Börse lag infolge dessen fester bei leicht anziehenden Kursen.

## Vom Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt.

Der Obstgroßmarkt ist fast befreit in allen Obstsorten, Birnen überwiegen. Die Winterrüben, Hofratsbirnen und Baumanns Äpfel sind im August auf den Markt geworfen, ein Verbrechen an der Obstkultur, Geißhirne werden, weil allgemein bekannt, viel höher bezahlt als Triumph von Wienne. Massensartikel sind italienische Weintrauben, brutte für netto per Pfd. 23-25 P. — Auf dem Gemüsemarkt sind hiesige Erzeugnisse reichlich angefahren, die sehr zurückgegangene Einfuhr vom Ausland beschränkt sich auf Tomaten und Gurken.

Edeläpfel 10-25, Schüttel, Ausschuß, Fall- und Mostäpfel 5-7, Tafelbirnen 12-25, Mirabellen 25-30, Pflirsche 30 bis 40, Reineckeläpfel 10-16, Zwetschen 12-20, Kartoffeln 4 bis 5,5, Stangenbohnen 10-16, Buschbohnen 8-10, Kopsalat 1 St. 3-8, Endivienjulat 6-10, Wirsing 8-10, Weißkraut rund 3 bis 6, Kohlrut 5-8, Blumenkohl 20-40, rote Rüben 8-10, gelbe Rüben 8-10, Karotten runde 1 Bund 5-12, Zwiebeln 7-10, große Gurken 1 St. 20-35, Salzgurken 1.50-2.50, kleine Gurken 100 St. 70-90, Rettiche 3-8 1 St., Tomaten 10-16, Spinat 15-20, Mangold 10-12, Kopfsalat 1 St. 3-6.

## Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. Die Gesamthaltung der Börse war in dieser Woche außerordentlich schwankend und unsicher. Es bereitete sich langsam ein Stimmungsumschwung vor. Die Einfüsse, die sich auf die Börse geltend machten, waren widerspruchsvoll. Anregend wirkten die Berichte aus der Industrie, vor allem die Nachrichten aus der Bauindustrie. Die Wohnungsbauaufträge der Reichsregierung hatten eine Steigerung am Bauminerium zur Folge. Gesteigert waren auch die Aktien der Farbenindustrie auf Gerüchte über weitere Fusionsbestrebungen. Fest lag ferner der Markt für Kohlenaktien auf Meldungen von einer weiteren Streikverlängerung in England. Dagegen waren gedrückt vor

allem die Montanaktien, da die Nachrichten über den Abbruch der Lohnverhandlungen im Ruhrgebiet ungünstigen Eindruck machten. Einen Rückschlag gab es auch auf dem Bankenmarkt. Außerordentlich ruhig lag der Anleihemarkt. Auch die Unsicherheit der Geldmarktslage belastete die Börse. Man glaubt, daß die Hausse der letzten Zeit einer Reaktion weichen werde. Die Spekulation schritt weitgehend zu Realisationen. Kursverbesserungen und Kursabschwächungen hielten sich so ziemlich die Wage. Die Gesamttendenz war bei verringerten Umsätzen überwiegend lustlos.

Geldmarkt. Auch auf dem Geldmarkt scheint sich langsam ein Umschwung vorzubereiten. Tagesgeld ist zwar nach wie vor sehr flüssig, aber Monatsgeld ist für offenbar bedeutendere Septemberfälligkeiten stark gesucht. Man hat den Eindruck, daß die bisherige Flüssigkeit des Geldmarktes nicht nur zu ultimo August, sondern überhaupt für den ganzen Herbst einer Verfestigung Platz machen werde und zwar als Folge der Festigung der internationalen Geldmärkte und im Zusammenhang mit der vielen neuen Emmissionen. Der Saisonbedarf der Landwirtschaft und der Industrie wird weiter beträchtliche Mittel vom Markt abziehen. Auch öffentliche Institutionen treten als Geldsucher auf. Die Fülle der Reichskassen ist nicht mehr wie früher vorhanden. Der Reichsbedarf wird im Zusammenhang mit dem allerdings noch nicht endgültigen Erwerbslosenfürsorgeprogramm weiter steigen. Die Nachfrage nach langfristigen Kredit ist so von allen Seiten lebhafter geworden. Die Seehandlung hat als erste Bank bereits die Zinsfuge erhöht. Für die Landwirtschaft ist schon eine Kredithilfe eingeleitet. Es ist möglich geworden, einen Teil der in und nach der Ernte fällig werdenden landwirtschaftlichen Personal Kredite auf spätere Monate zu prolongieren. Die Deutsche Rentenbankkreditanstalt hat von einer Rückforderung der Personal Kredite für diesen Herbst überhaupt abgesehen.

Produktenmarkt. Die Ernte ist fast überall beendet. Trotz der zahlreichen Witterungsschäden in diesem Sommer ist der Ertrag immer noch der einer guten Mittelernte. Auf den Produktenmärkten ist die Tendenz fester. Das Angebot blieb sehr klein und die Zufuhr aus der neuen Ernte stockte fast ganz. Dies ist in der Hauptsache zurückzuführen auf die beginnende Tätigkeit der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft. Auch die vom Ausland gemeldeten Preisrückgänge bestärkten die Landwirte in ihrer Zurückhaltung. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse kostete Heu 7,5 (minus 0,5) und Stroh 4,5 (minus 0,5) Mark pro Doppelzentner. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 278 (plus 6), Roggen 213 (plus 13), Wintergerste 174 (plus 4), Sommergerste 242 (minus 3), Hafer 190 (minus 2) Mark je pro Tonne und Mehl 40,75 (plus 0,75) Mark pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist um 0,6 Prozent auf 126,7 gestiegen. Gegenüber dem August des letzten Jahres ist die Ziffer um 25 Prozent niedriger. Von einer Besserung der Wirtschaftslage, die für den Herbst vorausgesetzt wurde, ist noch wenig zu spüren. In der Textilindustrie ist die Lage leicht gebessert. Ebenso ist in der Lederindustrie ein Anziehen der Preise zu verzeichnen. Anders steht es mit der chemischen und elektrotechnischen Industrie, die neuerdings wieder zu Entlassungen schreiten mußte. In der Eisenindustrie bereitet sich zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg infolge der wachsenden Konkurrenz die Schaffung eines europäischen Eisentartells vor. Der deutsche Außenhandel wies im Juli eine verstärkte Passivität von 125 Millionen Mark auf gegenüber nur 33 Millionen im Juni. Gestiegen ist die Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen.

Viehmarkt. Auf den Schlachtwiehmärkten haben die Preise leicht angezogen. Der Handel ging langsam von staten.

Holzmarkt. Auf den Holzmärkten herrscht geringe Kauflust. Die zu Ende gehende Einkaufsperiode hat die Waldbesitzer enttäuscht. Die Preise waren das ganze Jahr über rückläufig. Die Verkaufserlöse betragen im August 1926 noch 110 Prozent der Forderung gegenüber 140 Prozent im Juli 1925.

## Calwer Wochenmarktbericht.

Kartoffeln 6-7 P, Weißkraut 15 P, Wirsing 15 P, Rotkraut 20 P, gelbe Rüben 10-15 P, Wollrabe 20-25 P, Blumenkohl 20-70 P, rote Rüben 15 P, Spinat 30 P, Tomaten 30 P, Gurken 20-40 P, Zwiebeln 12-20 P, Aepfel 10-35 P, Birnen 15-25 P, Pflaumen 25-30 P, Trauben 40 P, Pfirsiche 25-45 P, Zwetschen 20 P, Tafelbutter 2.20 M, Landbutter 1.90 M, frische Eier 15 P, ausländische 13-14 P.

## Schweinepreise.

Aulendorf: Milchschweine 25-30 M. — Bönnigheim: Milchschweine 20-26,50, Läufer 60 M. — Ereglingen: Milchschweine 25-40 M. — Gaildorf: Milchschweine 26-30 M. — Isfeld: Milchschweine 22-25 M. — Munderkingen: Mutterchweine 160 bis 200, Ferkel 25-36 M. — Winndorf: Milchschweine 24 bis 35, Läufer 60-80 M das Stück.

Biberach: Läufer 55-80, Milchschweine 30-38 M. — Heilbronn: Milchschweine 27-37, Läufer 55-80 M. — Pforzheim: Milchschweine 35 M. — Saulgau: Milchschweine 32-36 M. — Spaichingen: Milchschweine 22 M. — Wangen i. A.: Ferkel 25-45 M. — Weidenstadt: Milchschweine 19-41, Läufer 42 bis 80 M das Stück.

## Fohlenmarkt.

Aulendorf: Zufuhr 19 Hengstfohlen, 14 Stutenfohlen, 15 ein- und zweijährige, 8 ältere Pferde, 6 Handpferde. Preise: Fohlen 240-300, ein- und zweijährige Fohlen 400-600, ältere Pferde 150-200 M. Aufgekauft wurden vom Gestüt 3 Hengstfohlen, 1 Stutenfohlen um 250-300 M.

## Fruchtpreise.

Wangen i. A.: Gerste 12-13, Haber 12-13 M. — Winndorf: alter Weizen 15-16,20, neuer 14, Haber alt 11,20 bis 12, neu 11,50, Gerste neu 11,50-10,90 M der Zentner.

Giengen a. Br.: Gerste 9,80, Roggen 9 M. — Tübingen: Weizen 15-15,50, neuer Weizen 14-15, Dinkel 10,50-11, Gerste 10,50-11, neue Gerste 9,50-10, Haber 10,50-11, amerikanischer Haber 11,50, neuer Haber 7,10 M der Zentner.

Die hiesigen Nachrichten sind nicht an den Wirt und nicht an den Wirt zu senden. Die Wirt ist nicht an den Wirt zu senden.

# Ämtliche Bekanntmachungen.

## Württb. Akademie der bildenden Künste in Stuttgart.

Bekanntmachung über den Unterricht im Winterhalbjahr 1926/27.

1. **Praktische Fächer** (in Klassen und Kompositionsschulen) nur für ordentliche Studierende: Zeichnen, Malen, Bildhauerei einschließlich Steinbildhauerei und Holzschneiden, Graphik (Radieren, Lithographieren und Holzschnitten), Restaurieren von Bildern.

2. **Theoretische Fächer** (in Vorlesungen u. Übungen) auch für Gasthörer: Kunst- und Kulturgeschichte, Bauformenlehre, Perspektive, Farbenlehre und Anatomie.

Das Winterhalbjahr beginnt am 18. Oktober 1926 und schließt am 19. März 1927.

Die Aufnahmeprüfung für ordentliche Studierende findet vom 21. bis 27. Oktober 1926 statt.

Anmeldungen zur Aufnahmeprüfung unter Beischluß der in den Vorschriften für die Studierenden bezeichneten Zeugnisse und von Probearbeiten nimmt die Direktion bis spätestens 9. Oktober 1926 entgegen.

Später einlaufende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Stuttgart, 19. August 1926.

Direktion: Professor Eckener

# Totalausverkauf

Herren- und Damenwäsche  
Gardinen und Bettstellen

dauert nur noch kurze Zeit.  
Nützen Sie deshalb die Gelegenheit.  
Die Preise meiner übrigen Artikel habe ich ebenfalls bedeutend ermäßigt.

# J. Frank

Wäsche- und Aussteuerartikel  
Pforzheim, Westliche 29 I.

# Zur Benützung des Sonderzugs Calw—Konstanz

einschließl. Bodenseerundfahrt am Sonntag, den 12. Sept. möchten wir alle unsere Mitglieder freundlichst einladen. **Voranmeldungen sind erwünscht** bei unserem Schriftführer **Paul Dipp**, Buchhandlung, Marktplatz, Fernsprecher 99. **Fahrkarten sind daselbst vom 3. Sept. an erhältlich.** (Fahrplan u. Fahrpreis (einschließl. Schiffsfahrpreis) liegen daselbst auf).

**Schwarzwaldberein Calw.**

# Arbeitskleidung.

Blauer Anzug aus gutem Hausluch Mk. 7.50  
Blauer Anzug aus gutem Käper " 9.—  
Blauer Anzug aus bestem Pilot " 13.—  
Blauer Anzug Monteurfreund " 14.50

# Gipser-Anzüge

aus gutem Rohluch Mk. 7.50  
aus roh Dreil " 9.50  
aus roh Fischgratkörper Mk. 11.—  
grauer Dreilanzug Mk. 12.—

Paul Ränchle, am Markt, Calw.

# IN DER TAGESZEITUNG

wird die Anzeige gesucht. Auf dieser Tatsache beruht der Erfolg jeder Anzeigenreklame

# IN DER TAGESZEITUNG

# Wohnhaus=Verkauf

Inmitten der Stadt gelegenes und in bestem Zustande befindliches Wohnhaus mit 4 Wohnungen, Gärten u. sonstigem Zubehör ist unter günstigen Bedingungen — evtl. bei Leistung einer guten Bürgschaft ohne Anzahlung mit 6% Jahreszins — zu verkaufen.

Liebhaber belieben an Postfach 27, Ehlingen a. N., zu schreiben.

Ein gut erhaltenes **Faß** 280 Ltr. halt. verkauft billig. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Most** 500 Liter verkauft **Adolf Euz.**

# Sonder-Angebot.

Einfachhemden aus guten Garnen mit schönen Einfägen Größe 5 **Mk. 2.—, Gr. 6 M. 2.20**

Farbige Schlupshosen	30	35	40	45	50 cm. lg.
	Mk. —.50,	— .60,	— .70,	— .75,	— .85,
	55	60	65	70	75
	80 Zentimeter lang.				
	Mk. —.90,	1.05,	1.20,	1.35,	1.50, 1.65

Paul Ränchle, am Markt, Calw.

# Denken Sie

bei Vergebung Ihres Drucksachenbedarfs an die guteingerichtete Druckerei dieses Blattes

Günstige Gelegenheit zum **Erwerb künstlerischen Bildschmuckes**

Antägl. m. Umzugs verkaufe ich eine Reihe von **Gemälden u. Studien in Del u. Aquarell** älteren Datums, darunter Blumenstücke, Landschaften, Bildnisstudien, Genres, Zeichnungen etc. zu ganz außerordl. günstigen Preisen. Anzusehen täglich bis 2. Sept. **ob. Marktstraße 32**

**Jul. Müller, akad. Maler**

**Effigürkchen** versendet von **300 Stück** an zu **Mk. 1.30**, sowie **Salzgurken** 100 Stück zu **Mk. 2.50**

**Adolf Nef**  
Wangen-Stuttgart.

**Gelegenheitskauf!**

**Klubseffel** echt Rindleder  
**Damen-Klubseffel** Plüsch  
**Fauteuils** mit Nachstuhl-Einrichtung preiswert abzugeben.

**Adolf Junginger,**  
Tapeziergeschäft,  
**Obere Marktstraße 31.**

Calw, 30. August 1926.

# Todesanzeige.



Unser innigstgeliebter, treubeforgter Gatte und Vater

# Georg Eipper

Bauinspektor

ist uns Sonntag Nacht unerwartet rasch infolge eines Herzschlags entzissen worden.

In tiefem Leid:

**Iba Eipper** geb. Euz mit ihren Kindern **Hermann u. Iba.**

Beerdigung in Calw, Mittwoch, 1. Septbr., nachmittags 3 Uhr.

Calw, den 30. August 1926.

# Dankfagung.



Für die uns während der Krankheit und dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer treubeforgten, guten Mutter bewiesene wohlthuende Teilnahme sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.

**Gustav Widmann**  
mit Söhnen **Karl und Theodor.**

**BACKEN**  
**BRATEN**  
MIT  
**Blauband Butter**  
FEINKOSTMARGARINE  
Stett  
1/2 Pfd. 50 Pf.